

Allerheiligen und Allerseelen

## Zwischen Erde und Himmel

**An Allerheiligen feiert die katholische Kirche alle Heiligen, die bekannten und die unbekannt. Und an Allerseelen denkt sie an die Verstorbenen. Beide Gedenktage erinnern daran, dass die Toten nicht tot sind, sondern lebendig. Aber wo leben sie?**

Die Heiligen sind im Himmel. Und sie sind mitten unter uns. Sie leben in einer geistigen Welt, sagen die einen. Sie sind bei Gott, sagen andere. Nachdem die Wissenschaften den alten Himmel entzaubert haben, fällt es schwer, sich einen fixen Ort der Heiligen vorzustellen. Oder sind sie ortlos, nicht auf einen Platz angewiesen? Sie sind ja von jedem Punkt der Erde aus anrufbar. Für mich sind sie aber ganz gewiss auch auf der Erde, mitten unter uns.

### Wie grosse Bäume

Heilige sind wie grosse Bäume, die in der Erde fest verwurzelt in den Himmel ragen. Mit ihren Wurzeln halten sie die Erde zusammen und mit ihrem Astwerk greifen sie tief ins Unendliche. Manche sind wie tragende Säulen. Sie verbinden Erde und Himmel, sie sind gleichzeitig da und dort – ob offiziell heilig gesprochen oder nicht.

Es war ein prächtiger Herbstabend. Ich schlenderte am Quai



*Heilige sind wie grosse Bäume, die in der Erde fest verwurzelt in den Himmel ragen.  
(Bilder: Willy Bünter)*

dem Luzerner Bahnhof entgegen. Die untergehende Sonne blendete. Ich sah die entgegenkommenden Menschen im Gegenlicht wie Schatten. Das Sonnenlicht verfang sich in ihren Haaren und liess es leuchten, weiss und golden, wie Heiligenscheine. Ich erzählte es einer Kollegin. Sie lachte: Lauter Heilige! Wer weiss?

### Heilige unter uns

Es gibt sie, die Heiligen unter uns, in jedem Dorf, in jeder Stadt. Das sind nicht einfach die auffällig Frommen, sondern Menschen, die sich dem Leben stellen, ihre täglichen Aufgaben erfüllen. Es sind Frauen und Männer, die die Welt und die Menschen lieben, mit guten Gedanken unterwegs sind, Menschen, deren Nähe heilend wirkt. Ich habe in meinem Leben einige von ihnen kennen gelernt. Wenn ich auf Friedhöfen nach Geschichten suche, finde ich Grabmäler, die von Heiligen berichten. Manchmal treffe ich Menschen, die ihre Toten aufsuchen, um mit ihnen zu sprechen, bei ihnen ein Anliegen deponieren und eine Kerze anzünden, wie es andere vor einem Heiligenbild tun. Warum nicht? Da will wohl niemand sagen, der oder die sei überhaupt noch nicht im Himmel...



*Menschen im Gegenlicht – wie Schatten kommen sie entgegen, doch das Sonnenlicht zaubert einigen einen Heiligenschein um den Kopf.*

### Liebingsheilige

Haben Sie einen Liebingsheiligen, eine Liebingsheilige? Kinder und Jugendliche finden diese Frage komisch. Sie haben eher ein Idol, eine Rocksängerin, deren Namen sie mir buchstabieren müssen. Doch bei Erwachsenen kommt nach einem ersten Staunen zumindest ein Name: Franz von Assisi. Oder dann Antonius von Padua, der beim Suchen von Verlorenem hilft. Oder Bruder Klaus, der einer von uns ist.

Noch vor fünfzig Jahren war das anders. Da gab es Bernadette Soubirous, die Seherin von Lourdes, Maria Goretti, Domenico Savio oder Papst Pius X. Sie waren die neuen, aktuellen Heiligen, eben heilig gesprochen und als Vorbilder empfohlen. Heiligsprechungen und die Verehrung hatten da noch eine pädagogische und bisweilen eine politische Note.

### Eine Heiligen-Inflation?

Kennen Sie die neuesten Heiligen? Da muss ich selber nachsuchen. Papst Johannes Paul II. hat mehr Menschen heilig gesprochen als jeder andere Papst zuvor. Die wenigsten sind bei uns bekannt und manche Heiligsprechung war umstritten. Kritische Geister reden



*Grabinschrift im Kreuzgang des Stifts St. Michael, Beromünster: «Die beste Mutter, die frömste Wittib, die tugenthafteste Christin» – eine Art in Stein gemeisselte Heiligsprechung.*

von einer «Inflation von Heiligen». Wenn aber auch Menschen mit Ecken und Kanten feierlich ins Verzeichnis der Heiligen aufgenommen werden, darf vermutet werden, dass noch viele andere Frauen und Männer der Verehrung würdig sind.

### Allerheiligen – Allerseelen

In vielen Pfarreien werden Allerheiligen und Allerseelen am selben Tag gefeiert. Sie gedenken am Morgen aller Heiligen, auch unbekannter und ungenannter. Am Nachmittag gedenken sie der Toten, die vielleicht längst schon unter den Heiligen weilen oder unterwegs sind zwischen Himmel und Erde.

Die Heiligen verehren, sie als himmlische Anwälte betrachten oder sie zum Vorbild nehmen ist gute katholische Tradition. Eines müsste da noch dazukommen: die Heiligen, die noch lebhaft unter uns sind, wahrnehmen. Es sind viele. Denn alle sind zumindest Geschöpfe Gottes «nach seinem Bild» (Gen 1,27).

*Willy Bünter*

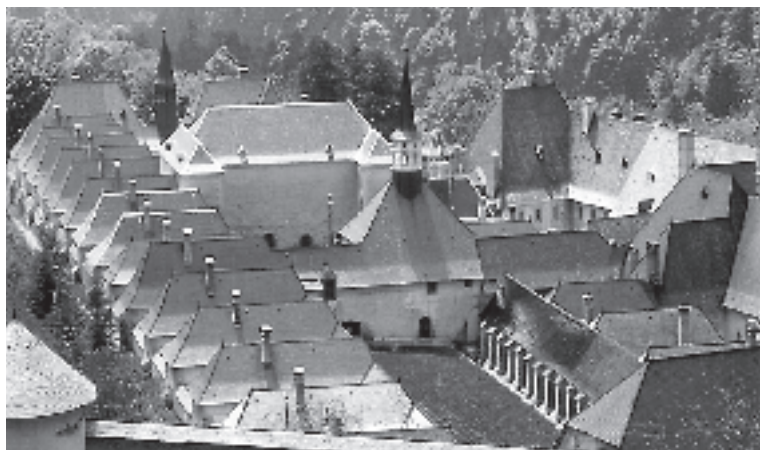
### KAM feiert 10-Jahr-Jubiläum im Kino Seefeld

In ökumenischem Geist haben die Evang.-ref. Kirche und das Dekanat Obwalden die KAM (Katechetische Arbeits- und Medienstelle) Obwalden vor zehn Jahren auf eine neue Grundlage gestellt und zur heutigen Fachstelle ausgebaut. Die KAM bezweckt die Förderung des Religionsunterrichts, der Gemeindekatechese und der biblischen und religiösen Erwachsenenbildung. Ihr obliegt die Verantwortung für die Aus- und Weiterbildung sowie die Begleitung der katechetisch Tätigen.

Mit dem besonderen Film «Die Grosse Stille» an Allerheiligen setzt die KAM einen speziellen Jubiläums-Akzent. Alle Freunde, Besucher, Benützer der KAM und alle Interessierten sind zu diesem speziellen Filmerebnis eingeladen. Die Vorführung beginnt um 17 Uhr im Kino Seefeld in Sarnen. Die Grande Chartreuse, das Mutterkloster des Kartäuserordens,

liegt in den französischen Alpen bei Grenoble. «Die Grosse Stille» ist der erste Film, der jemals über das Leben hinter diesen Klostermauern gedreht wurde. Keine Musik, keine Interviews, keine Kommentare, kein zusätzliches Material. Nur der Lauf der Zeit, der Wechsel der Jahreszeiten und das sich immer wiederholende Element des Tages: das Gebet. Philipp Gröning beschreibt ein Leben, das vom Gebot des Schweigens und von der Abgeschlossenheit geprägt ist – und erzählt von Menschen, die ihre Lebenszeit in aller Klarheit Gott gewidmet haben. Eine Reise in die Stille.

Der Filmemacher lebte in der Grande Chartreuse mit den Mönchen und begleitete sie mit der Kamera. Indem er am liturgischen und alltäglichen Leben teilnahm, erfuhr er selbst, was es bedeutet, ein Einsiedlerleben zu führen.



Das Kloster Grande Chartreuse steht im Mittelpunkt des Films «Die Grosse Stille», der am 1. November um 17 Uhr aus Anlass des 10-jährigen Bestehens der KAM gezeigt wird. (Bild: zvg)

### Allerheiligen-Feiern in Obwalden

Die Totengedenkfeiern an Allerheiligen (Mittwoch, 1. November) finden in den Obwaldner Pfarreien zu folgenden Zeiten statt:

13.00 Uhr: Lungern

13.30 Uhr: Kerns, Grossteil und Engelberg

14.00 Uhr: Sarnen, Kägiswil, Alpnach, Schwendi, Melchtal, Giswil Betagtensiedlung und Sachseln

### SKF lädt Witwen und alleinstehende Frauen ein

Der Katholische Frauenbund Obwalden lädt alle Witwen und alleinstehenden Frauen am Dienstag, 14. November, zu einem Besinnungstag ins Felsenheim Sachseln ein. Referent ist Pfarrer Adalbert Ambauen.

Programm: ca. 10.00 Uhr Begrüßungskaffee mit Gipfeli, 10.40 Uhr Vortrag, 12.00 Uhr Mittagessen, ca. 14.45 Uhr Abschlussgottesdienst. Die Tagungskosten betragen 30 Franken. Anmeldung (bis spätestens 10. November) an: Marianne Rohrer, Lärchenweg 12, 6074 Giswil, Tel. 041 675 19 36, an Rosa von Flüe-Küchler, Haltenmatte 7, 6072 Sachseln, Telefon 041 660 75 32 oder an die Ortsvertreterin.

### Eine-Welt-Treffen in Alpnach

Die Obwaldner Pfarreien unterstützen verschiedene Projekte im Bereich «Mission» und «Entwicklungszusammenarbeit» und laden zu entsprechenden Anlässen ein. Die Verantwortlichen kommen zweimal jährlich zu einem Vernetzungstreffen zusammen. Alle an der Thematik Interessierten sind willkommen. Das nächste «Eine-Welt-Treffen»: 24. Oktober, 19.30 Uhr im Pfarreizentrum Alpnach.



# Zeit, Leben zu teilen



*Br. Tiana ist ein madagassischer Maristenbruder. Er setzt sich ganz besonders für das Bara-Volk ein.*

**Im Oktober begeht die Katholische Kirche den Weltmissionsmonat und den Sonntag der Weltkirche. Missio stellt in diesem Jahr die Gastkirche Madagaskar vor und informiert über Land und Leute.**

Madagaskar ist ohne Zweifel ein ganz besonderes Land – oder präziser gesagt eine Insel. Viele Pflanzen und Tiere sind hier weltweit einzigartig und in keinem anderen Land zu finden. Die Madagassen können auf ein ausserordentliches kulturelles Erbe zurückschauen, welches sie pflegen und leben. Besonders eine kulturelle Eigenart möchten sie den Christinnen und Christen in der Schweiz mitgeben: Die Menschen Madagaskars nehmen sich viel füreinander: Zeit, Leben zu teilen.

Mit rund 587 000 km<sup>2</sup> ist Madagaskar die viertgrösste Insel der Welt. Sie liegt östlich von Afrika im Indischen Ozean. Die Pflanzen- und

Tierwelt ist hier einzigartig und viele Arten haben sich ausschliesslich auf diesem Eiland entwickeln können. Darum nennt man Madagaskar auch den 8. Kontinent. Von dem ursprünglichen Regenwald, der einmal die ganze Insel bedeckte, stehen noch 4%. Der Rest ist Rodungen und dem Raubbau zum Opfer gefallen. Der Masoala-Regenwald im Zoo Zürich gibt einen Einblick in diesen beeindruckenden, aber leider gefährdeten Naturreichtum. Nur die Ausbildung der Menschen zum verantwortlichen Umgang mit dieser wertvollen Ressource ermöglicht in Zukunft, den Wald sinnvoll und nachhaltig zu nutzen.

## **Vielfalt – ein Markenzeichen**

Madagaskar beherbergt eine heterogene Bevölkerung, die aus 16 verschiedenen Völkern zusammengesetzt ist. Auch wenn das

Zusammenleben Spannungen mit sich bringt, so versuchen die Madagassinnen und Madagassen doch, das Inselleben gemeinsam zu gestalten. Die Landessprache Malagassi verbindet über alle Bevölkerungsgruppen hinweg, welche sich aus malaiisch-indonesischen und negritischen Gruppen mit arabischen, französischen, indischen und chinesischen Einflüssen zusammensetzen. Im 17. Jahrhundert zogen sich zudem viele Piraten auf Madagaskar zurück. Sie waren auf der Insel dank ihren handwerklichen Fähigkeiten willkommen.

Etwa die Hälfte der Bevölkerung auf Madagaskar gehört monotheistischen Naturreligionen an. Dabei spielen die Ahnen eine grosse Rolle, denn nur sie können zwischen den Menschen und Gott vermitteln. Die Verstorbenen sind mit den Lebenden eng verbunden und stehen ihnen mit Rat zur Seite. Die zweite grosse Gruppe sind mit 41% die Christen, während die Muslime mit 7% eine Minderheit bilden.

## Das Volk der Bara

Im Fokus der Missio-Kampagne ist das Volk der Bara (sprich Bar). Es bewohnt die Horombe-Hochebene im Süden der Insel. Diese Nomaden leben normalerweise sesshaft in kleinen Häusern, ziehen aber wenn nötig mit ihren Zebuherden weiter. Die Zebus (so genannte Buckelrinder) spielen im Leben der Bara eine zentrale Rolle, denn im Besitz dieser kostbaren Tiere zu sein, bedeutet, einen hohen Status und Wohlergehen zu haben.

Die Bara leben in Dörfern und Grossfamilien und haben einen grossen gemeinschaftlichen Zusammenhalt. Wichtige Entscheidungen werden vom Lonaka, dem Dorfoberhaupt, getroffen und die Erziehung der Kinder obliegt allen Erwachsenen.

Die Bara geniessen in der madagassischen Gesellschaft kein hohes Ansehen und werden margi-

nalisiert. Öffentliche Schulen sind auf der Hochebene rar und viele funktionieren nur unzureichend. Auch die Möglichkeit, sich über das Radio zu informieren, ist nicht überall gegeben. So bleibt den Bara die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben der ganzen Insel oft verwehrt.

## Bruder Tiana

Tiana ist Madagasse und Maristenbruder. Er hat sich entschieden, das Leben der Bara und damit auch ihre Sorgen und Nöte zu teilen. Anfangs wurde er mit Skepsis aufgenommen und erst einmal aus der Distanz beobachtet. Mit der Zeit konnte sich ein grundlegendes Vertrauen entwickeln, weil er alle Facetten des Lebens und des Glaubens mit den Bara geteilt hat. Das Lernen von den Bara stand zuerst im Vordergrund und wurde später zu einem Austausch. Heute erzählt Tiana den Bara auch von seinem Glauben und hilft, wo Hilfe nottut. Sei es in der schulischen Ausbildung der Kinder und Jugendlichen, beim Bau von Brunnen für sauberes Wasser oder im Einstehen für die Rechte des Nomadenvolkes. Tiana tut das mit der vollen Unterstützung seines Bischofs von Ihoisy, Philippe Ranaivomanana, der sagt: «Besteht die Aufgabe der Kirche nicht darin, den Menschen aufzurichten, bevor er überhaupt christianisiert wird? Nur so wird die Freude des Auferstandenen zur Freude aller Menschen, die von so vielen Arten des Todes aufstehen!»

## Zeit, Leben zu teilen

Es gehört zur madagassischen Lebenskunst, sich viel Zeit für seine Mitmenschen zu nehmen: sei das bei einem «Schwatz» zwischendurch, bei wichtigen Besprechungen mit der Familie oder der Sippe, bei ihrer warmherzigen Gastfreundschaft und bei der Pflege

der Verstorbenen. In der westlichen Kultur ist Zeit zum knappen Gut geworden und das Wort «Stress» gehört längst zur Alltagssprache. Es gilt als Chance, voneinander zu lernen: warum nicht gerade im Umgang mit Zeit.

*Thomas Ebnetter, missio  
Bilder: Missio, Freiburg*



*Missio, das Internationale Katholische Hilfswerk, lädt Sie dazu ein, sich Zeit zu nehmen, damit Sie die Kirche in Madagaskar kennen lernen und mit den Menschen der viertgrössten Insel der Welt ein Stück Leben teilen können.*

*Die weltweite Solidarität steht während dem Missionsmonat Oktober im Zentrum unseres kirchlichen Lebens. Missio Schweiz-Liechtenstein stellt dabei die Kirche in Madagaskar und besonders das Volk der Bara vor.*

*Ausdruck der solidarischen Verbundenheit ist die Kollekte zum Sonntag der Weltkirche zugunsten bedürftiger katholischer Ortskirchen.*

37. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. –  
**Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch,  
 Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.  
**Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden,  
 Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail  
 pfarreiblatt@ow.kath.ch. – Abonnemente und  
**Adressänderungen:** Administration Pfarrei-  
 blatt Obwalden, 6064 Kerns, 041660 17 77. –  
**Jahresabonnement:** Fr. 29.– (PC 60-23040-2,  
 Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns). –  
**Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und  
 Medien, 6010 Kriens.

## Gottesdienste

### Vorabendmessen

**17.30:** Alpnach.  
**18.00:** Sarnen, Bürglen, Sachseln.  
**19.00:** Engelberg.  
**19.30:** Kägiswil, Schwendi, Kerns,  
 Melchtal, Grossteil, Flüeli.

### Sarnen

*Sonn- und Feiertage:* **Pfarrkirche:**  
 10.00 und 20.00. **Frauenkloster:**  
 08.00. **Kollegium:** 09.00. **Kapuzi-  
 zinerkirche:** 10.15.  
*Werktag:* **Pfarrkirche und Ka-  
 pelle Wilen:** Schulgottesdienste  
 nach spez. Programm. **Frauen-  
 kloster:** MO–SA 06.45. **Kollegium:**  
 MO–SA 07.30. **Kapuzinerkirche:**  
 DI 10.00. **Dorfkapelle:** FR 19.30.

### Kägiswil

*Sonn- und Feiertage:* 09.30.  
*Werktag:* DI 19.30; MI 07.45  
 Schulgottesdienst (gemäss Angabe  
 im Pfarreiblatt).

### Schwendi

*Sonn- und Feiertage:* 09.15.  
*Werktag:* DI–FR 08.00; SA 09.15.

### Kerns

*Sonn- und Feiertage:* 10.00.  
*Werktag:* DI–FR 08.00; SA 09.15.  
**Betagtensiedlung Huwel:** FR  
 10.00.  
**Bethanien:** SO 09.00.

### Melchtal

*Sonn- und Feiertage:* 09.30.  
*Werktag:* DI und DO 09.15.  
**Kloster:** SO 08.00.

### Sachseln

*Sonn- und Feiertage:* 08.30 und  
 10.00. *Werktag:* MO–SA 09.15.  
**Flüeli:** *Sonn- und Feiertage:* 09.15.  
*Werktag:* MO–MI 09.00, DO 19.30.

### Alpnach

*Sonn- und Feiertage:* 09.30. *Werk-  
 tag:* **Pfarrkirche:** DI 09.00; SA  
 09.00. **Alterszentrum:** DO 16.00.

### Giswil

*Sonn- und Feiertage:* Ab Bettag bis  
 Mitte Dezember ist die Kirche  
 wegen Innenrenovation geschlos-  
 sen. **Andachtsraum Betagten-  
 siedlung D'r Heimä:** DI und FR  
 09.15.

### Grossteil

*Sonn- und Feiertage:* 09.30 (ab 24.  
 September bis Mitte Dezember).  
*Werktag:* MI 09.15.

### Lungern

*Sonn- und Feiertage:* 10.00. *Werk-  
 tag:* **Kapelle Obsee:** MO 09.00.  
**Kapelle Dorf:** MI 09.00 (in den Ka-  
 pellen jede Woche abwechselnd).  
**Betagtenheim:** *Sonn- und Feiertage:*  
 09.30. *Werktag:* DO 10.00.  
**Bürglen:** *Werktag:* DI 08.00.

### Engelberg

*Sonn- und Feiertage:* **Klosterkir-  
 che:** 08.00, 09.30 und 11.00. **St.  
 Josefshaus:** 07.00. **Schwandka-  
 pelle:** 09.30. **Erlenhaus:** 16.30.

### Italiener-Messe

**Dorfkapelle:** jeden SO 10.30.

## Gedächtnisse

### Sarnen

SA, 4.11., 18.00 Dreiss. Sigfried  
 Imfeld-Party, Professorenweg 14d.

### Schwendi

SA, 21.10., 19.30 Dreiss. Alois  
 Burch-Burch, Alpenblick.  
 SO, 22.10., 09.15 Dreiss. Marie  
 Berwert-Burch, Hostett.  
 SO, 29.10., 09.15 Dreiss. Anna  
 Burch-Jakober, Eistrasse; Erst-  
 jzt. Jean-Pierre Roth-Müller,  
 Schwanderstrasse.

### Kägiswil

SO, 29.10., 09.30 Erstjzt. Simon  
 Imhof-Dubacher, Schwandi.

### Kerns

SA, 21.10., 09.15 Erstjzt. Ni-  
 klaus von Flüe-Ettlin, Loh und  
 Annelies Ettlin, Loh.  
 SA, 4.11., 19.30 Erstjzt. Marie  
 Flück-von Moos, Birkenweg 6.

### Sachseln

SA, 28.10., 09.15 Dreiss. Josef  
 von Ah, Höfliweg 6 und Margrit  
 von Flüe-Spichtig, Rüteli 4;  
 Erstjzt. Alois Omlin-Gander,  
 Bruochli.

### Alpnach

SA, 28.10., 09.00 Dreiss. Anna  
 Wallimann, Alterszentrum.

**Gedächtnisse und Anzeigen  
 für die Zeit vom 5.–18. No-  
 vember sind bis spätestens  
 Dienstag, 24. Oktober im  
 Pfarramt zu melden. Danke.**